

nisse Kind's als Jurist, gewannen ihm bald die Achtung dieses Mannes und sein dichterisches Talent die Liebe aller Gebildeten des kleinen Delitzsch. Nach fünf Jahren, als sein Vater gestorben war, wendete er sich 1793 nach Dresden. Die Hinterlassenschaft seines Vaters sicherte ihm ein hinreichendes Auskommen und sein Oheim in Dresden nahm ihn freundlich auf. Er praktizierte hier als Advokat und führte seine, unter dem Namen *Minona* aus seinen Gedichten bekannte Geliebte, mit welcher er sich schon während seiner Universitätsjahre verlobt hatte, als seine Gattin heim. Sie starb nach der Geburt ihres ersten Kindes, eines Sohnes, der zum kräftigen Jüngling heraufgeblüht, im Jahre 1813, eben als er als Freiwilliger die Waffen ergriffen hatte, von dem bödsartigen Lazarethfieber dahin gerafft wurde. Kind verheirathete sich zum zweiten Male, zwei Töchter erhöhten die Freuden seiner Häuslichkeit. Im Jahre 1816 legte er die advokatorische Praxis nieder und widmete sich ganz der Literatur. — Seine Schriften fanden Beifall und 1818 wurde ihm

der Charakter eines Hofraths verliehen. Seine Bekanntschaft mit dem großen Tonmeister Karl Maria von Weber wurde die Ursache, daß er den Freischütz dichtete, der seinen Namen bald durch ganz Europa bekannt machte. — Seine Einfachheit und Herzlichkeit gewannen ihm Aller Achtung und Liebe. So lebte er, geschätzt von denen, die ihm nahe standen, der Dichtkunst ergeben bis in seine alten Tage. Es ist hier nicht Ort und Raum, die vielen aus seiner Feder hervorgegangenen Dichtungen aufzuzählen, jeder Gebildete und Freund der Literatur kennt sie gewiß. — Am 25. Juni 1843 legte der 75jährige Dichtergreis sein Haupt zur Ruhe, betrauert von Allen, die ihn im Leben kannten, oder ihn durch seine Schriften, aus denen eine schöne warme Gemüthlichkeit spricht, kennen gelernt hatten. Er ruht im treuen Mutter Schooß der Erde, wenn aber der sächsische Patriot vaterländischer Dichter gedenkt, lebt Kind's Name gewiß in freudiger und dankbarer Erinnerung in seinem Herzen wieder auf.

Gustav Adolf, König von Schweden.

(Mit einer Abbildung.)

Schwedens Geschichte ist reich an großartigen Ereignissen, sie steht keiner anderer Länder bei. — Das Geschlecht der Wasa spielt eine ewig denkwürdige Rolle darin. Ehe wir auf Gustav Adolf, den protestantischen Heldenkönig, den Sohn dieses edlen Geschlechts, die Augen werfen, dürfte es gewiß nicht uninteressant sein, die Zustände des schwedischen Reiches zu schildern, um dem Leser einen Ueberblick zu gewähren und ihn so gewissermaßen einzuführen in jene große Zeit, wo die Erscheinung des protestantischen Heldenkönigs Europa's Augen auf sich zog.

Der Name Wasa bedeutet eine Fäschine, mit der die Laufgräben der Festungen bei vorhandenem Sturme ausgefüllt werden. Gustav Erichson, welcher sein schwedisches Vaterland aus der grausamen und blutigen Dänenherrschaft rettete, nahm diesen Namen von dem seinem edlen Geschlechte eigenthümlichen Wappen an, als er den Thron nach vielen Kämpfen bestieg. Sein Wahlspruch: „Alles durch Gott und Schwedens Bauernschaft,“ bewährte sich trefflich. Schwedens Bauernschaft war seine Stütze, der gewaltige Arm, mit dem er die Dänen schlug. Der Dänenkönig Christian war ein Wüthrich, dessen entmenschetes blut- und rachsüchtiges Herz die Schweden zum Neuffersten gebracht hatte. Wo das Auge in jener Zeit der schwedischen Geschichte auch lesen mag, überall treten ihm gräßliche Blutscenen entgegen: aber die Nemesis bleibt nicht aus. Christian, der Däne, dieses Räthsel seiner Zeit, in

dessen Charakter sich Laster und Tugenden, Unbesonnenheit und Verstand um den Vorrang stritten, der in Schweden ein entmenschter Wüthrich, in Dänemark ein Freiheitsapostel war, indem er die Leibeigenschaft so milderte, daß sie ebenso gut als völlig aufgehoben betrachtet werden konnte, dieser König, der seiner Leidenschaft alles opferte, dem kein Mittel zu heilig oder zu schlecht war, dem Gesetz, Gewalt, List, Mord ganz gleich galt, der in Dänemark die Reformation einführte, mit Luthern Briefe wechselte und zugleich den Papst um Canonisation zweier neuen Heiligen bat, dieser Christian II. wurde von dem Adel Dänemarks gestürzt, den er vernichten wollte und verließ flüchtig sein Reich. Sein Nachfolger Friedrich I. wollte seinen Anspruch auf Schweden gültig machen; aber dieses erhob seinen Retter Gustav Erichson zum König. Gustav, der den Protestantismus in Schweden einführte, hatte schwere Kämpfe gegen den Clerus der katholischen Kirche und den diesem gleichgesinnten Adel zu bestehen; aber er war ein ganzer Mann, welcher kräftig durchgriff. Er hinterließ vier Söhne, Erich, der Thronfolger, Herzog Johann, Herzog Magnus, Herzog Karl. Der Letztere ist der Vater des berühmten Gustav Adolfs. Die Regierungen Erichs, welcher wahnsinnig wurde, und Herzog Johanns rissen das ein, was ihr großer Vater aufgebaut hatte. Erich wurde von Johann vergiftet. Die Regierung des Letzteren war eben so bewegt, wie die seines vergifteten Bruders Erich. Er